

FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Wirtschaftslehre für das Biotechnologische Gymnasium (BTG)

5. Auflage

von

Theo Feist, Judith Kornagel, Viktor Lüpertz

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 94339



Verfasser:










Theo Feist
Judith Kornagel
Viktor Lüpertz

Prof., Dipl.-Kfm.
Studiendirektorin, Dipl. Hdl.'in
Prof. Dr., Dipl.-Volksw.

Lektorat:

Theo Feist

Verwendete Symbol

	Querverweis am Seitenrand der Sachdarstellung auf vorausgehende oder nachfolgende Kapitel, in denen sich weitere Informationen zum entsprechenden Sachverhalt befinden.
	Verweis am Seitenrand der Sachdarstellung auf die Nummer einer thematisch zugehörigen Aufgabe am Ende des jeweiligen Kapitels
	Hinweis am Seitenrand auf gesetzliche Grundlagen. Alle angeführten Paragraphen sind in der Textsammlung „Wirtschaftsgesetze“, Verlag Europa Lehrmittel (Best. Nr. 94810) enthalten.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Bei diesen Lehraufgaben handelt es sich um einführende Aufgaben mit didaktisch gestuften Problemsituationen, die sich für die systematische Erschließung von Unterrichtsinhalten eignen.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für diese Aufgaben enthält die Begleit-CD zum Lehrerhandbuch Dateien mit Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zur Aufgabenlösung.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für die Lösung dieser Aufgaben stehen entweder entsprechende Excel-Tabellen auf der Begleit-CD zum Lehrerhandbuch zur Verfügung oder die Aufgabe kann von den Schülern/Schülerinnen mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms gelöst werden.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für die Lösung dieser Aufgaben bietet sich eine Gruppenarbeit an.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für die Lösung dieser Aufgaben ist eine Internetrecherche nötig.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Diese Aufgaben eignen sich für Referate und/oder Präsentationen. Sie können als Übung für die in den Jahrgangsstufen 1 und 2 vorgesehenen Leistungsnachweise im Rahmen der „Gleichwertigen Feststellung von Schülerleistungen“ (GFS) genutzt werden.

Abweichend von der wissenschaftlichen Zitierweise wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit zuerst das Gesetz genannt. Dann folgen die Nummern der Paragraphen. Sofern Absatznummern angegeben werden, stehen diese in Klammern. Stand der Gesetzgebung: Januar 2017

5. Auflage 2017

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-8085-2657-6

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2017 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag und Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf

Umschlagfoto: © siwi1 – Fotolia.com

Druck: Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, 97199 Ochsenfurt-Hohestadt

Vorwort zur 5. Auflage

Informationen zu diesem Buch

Inhalt

Das vorliegende Lehr- und Arbeitsbuch orientiert sich am Bildungsplan des Faches „Wirtschaftslehre“ für Gymnasien biotechnologischer Richtung (BTG) in Baden-Württemberg. Es umfasst alle Lerninhalte der Eingangsklasse und der Jahrgangsstufen 1 und 2. Gesetzesänderungen zum Verbraucherrecht machten eine Anpassung der entsprechenden Kapitel erforderlich.

Gliederung des Buches

Den Lehrplanvorgaben entsprechend ist das Buch in acht Abschnitte (einschließlich Wahlthema Marketing) eingeteilt, die farblich voneinander abgehoben sind. Innerhalb dieser Abschnitte sind die Kapitel wie folgt gegliedert:

■ Überblick und Zusammenhänge

Eine Strukturübersicht gibt einen ersten inhaltlichen Überblick und zeigt die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Unterkapiteln auf.

■ Sachdarstellung

Die Sachdarstellung wird durch zahlreiche Grafiken, Schaubilder, Übersichten und Tabellen ergänzt und veranschaulicht. Wichtige Definitionen und Merksätze sind besonders hervorgehoben und farbig gedruckt.

■ Zusammenfassende Übersichten

Die Übersichten am Ende eines jeden Kapitels dienen der Veranschaulichung der Strukturzusammenhänge und können am Anfang, während und am Ende der Unterrichtseinheit eingesetzt werden. Alle diese Übersichten sind auch als PDF-Dateien auf der Begleit-CD zum Lehrerhandbuch enthalten (siehe unten).

■ Wiederholung des Grundwissens

Zu jedem Kapitel gehört ein umfangreicher Fragenkatalog zur Kontrolle des Grundwissens. Die Beantwortung der Fragen ergibt sich unmittelbar aus der jeweils vorangehenden Sachdarstellung.

■ Aufgaben zur Erarbeitung und Anwendung von Wissen

Die zahlreichen realitätsbezogenen Problemstellungen decken unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Anforderungsbereiche ab. Neben der Anwendung und Erschließung von thematischem Wissen ermöglichen sie auch die Einübung unterschiedlicher Arbeitstechniken und Lösungsverfahren sowie die Förderung von Sozial- und Methodenkompetenz.

Lehrerhandbuch

Ergänzend zu diesem Lehr- und Aufgabenbuch liegt ein **Lehrerhandbuch** (Best-Nr. 94490) vor mit ausführlichen Lösungen zu den Aufgaben, Hintergrund- und Zusatzinformationen sowie einer Begleit-CD (u. a. mit Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zur Aufgabenlösung, Aufgaben für eine handlungsorientierte Themenbearbeitung und für Lernkontrollen, Zusatzmaterialien zu einzelnen Themen, zusammenfassenden Übersichten zu den Kapiteln des Buches).

Verfasser und Verlag sind für Verbesserungsvorschläge dankbar.

A	Wirtschaftliche und rechtliche Merkmale von Unternehmen	
1	Biotechnologische Unternehmen	11
1.1	Wesen und Geschäftsfelder biotechnologischer Unternehmen	11
1.1.1	Begriff Biotechnologie	11
1.1.2	Geschäftsfelder biotechnologischer Unternehmen	12
1.1.3	Einzel- und gesamtwirtschaftliche Bedeutung biotechnologischer Unternehmen	13
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 1.1</i>	15
1.2	Unternehmen im Wirtschaftskreislauf	16
1.2.1	Geld- und Güterkreislauf zwischen den Wirtschaftssektoren Unternehmen und Haushalte: Einfacher Wirtschaftskreislauf	16
1.2.2	Bedeutung der Wirtschaftssektoren in der Bundesrepublik Deutschland: Erweiterter Wirtschaftskreislauf	18
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 1.2</i>	20
2	Grundlegende Voraussetzungen und Ziele eines Unternehmens	21
2.1	Unternehmerpersönlichkeit	21
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.1</i>	22
2.2	Qualifikation der Mitarbeiter	22
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.2</i>	25
2.3	Unternehmensziele	26
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.3</i>	28
2.4	Standortentscheidung	29
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.4</i>	31
2.5	Betriebliche Produktionsfaktoren und Grundphasen des betrieblichen Leistungsprozesses	34
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.5</i>	36
3	Rechtliche Rahmenbedingungen und Rechtsformen	37
3.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	37
3.1.1	Kaufmannseigenschaft	37
3.1.2	Firmierung	38
3.1.3	Handelsregister	39
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.1</i>	40
3.2	Rechtsformen	42
3.2.1	Überblick über die Rechtsformen von Unternehmen	42
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 3.2.1</i>	43
3.2.2	Einzelunternehmung	44
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 3.2.2</i>	44
3.2.3	Offene Handelsgesellschaft (OHG)	45
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.3</i>	48
3.2.4	Kommanditgesellschaft (KG)	50
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.4</i>	52
3.2.5	Aktiengesellschaft (AG)	54
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.5</i>	66
3.2.6	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	70
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.6</i>	77
3.2.7	Rechtsformverbindungen am Beispiel der GmbH & Co. KG	81
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.7</i>	82
3.2.8	Entscheidungskriterien für die Wahl der Rechtsform	84
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.8</i>	85
3.2.9	Konzern als Beispiel eines Unternehmenszusammenschlusses	87
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2.9</i>	90
	<i>Zusammenfassende Übersicht Kapitel 3.2</i>	92

B Projektmanagement

1 Grundlagen des Projektmanagements	93
1.1 Merkmale von Projekten und Projektmanagement	93
1.2 Projektbeteiligte	94
1.3 Projektorganisation	95
<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 1</i>	97
2 Projektphasen	99
2.1 Projektdefinition und Zielfindung	99
2.1.1 Beschreibung der Ausgangssituation	99
2.1.2 Entwicklung der Projektziele	99
2.1.3 Operationalisierung von Zielen	100
2.1.4 Interdependenz zwischen Projektzielen	101
2.1.5 Projektauftrag und Projekt-„Kick-off“	102
2.2 Projektplanung	104
2.2.1 Planungsschritte	104
2.2.2 Konzeptentwicklung	104
2.2.3 Vorgehensplanung	105
2.3 Projekt-Controlling	112
2.4 Projektabschluss und Projektauswertung	115
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2</i>	117
3 Techniken für die Projektdurchführung	120
3.1 Zeitmanagement	120
3.2 Besprechungen	122
3.3 Teamentwicklung	125
3.4 Arbeitsmethoden	127
3.5 Präsentation	129
<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 3</i>	136

C Rechtliche Grundlagen des Handelns von Unternehmen und Verbrauchern

1 Rechtliche Grundlagen	141
1.1 Rechtsfähigkeit	142
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.1</i>	143
1.2 Geschäftsfähigkeit	144
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.2</i>	147
1.3 Willenserklärungen	150
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.3</i>	151
1.4 Arten und Zustandekommen von Rechtsgeschäften	153
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.4</i>	155
1.5 Vertragsfreiheit und Vertragsbindung	157
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.5</i>	157
1.6 Formvorschriften	158
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.6</i>	160
1.7 Eigentum und Eigentumsübertragung	161
1.7.1 Besitz und Eigentum	161
1.7.2 Eigentumsübertragung an beweglichen Sachen (Mobilien)	161
1.7.3 Eigentumsvorbehalt	163
1.7.4 Eigentumsübertragung an unbeweglichen Sachen (Immobilien)	163
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.7</i>	165
1.8 Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften und Willenserklärungen	168
1.8.1 Nichtigkeit	168

1.8.2	Anfechtbarkeit	169
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.8 ...</i>	171
2	Zustandekommen und Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen	174
2.1	Zustandekommen des Kaufvertrages	174
2.1.1	Rechtliche Wirkung des Angebots	174
2.1.2	Rechtliche Wirkung der Bestellung	176
2.1.3	Vertragsinhalte und Vertragspflichten	176
2.1.4	Allgemeine Geschäftsbedingungen	179
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.1 ...</i>	183
2.2	Erfüllung des Kaufvertrages	188
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2.2 ...</i>	190
3	Besonderheiten beim Abschluss von Kaufverträge mit Verbrauchern	192
3.1	Schutzvorschriften bei Verbrauchsgüterkaufverträgen	192
3.2	Geschäfte außerhalb von Geschäftsräumen	193
3.3	Fernabsatzverträge	194
3.4	Internetkauf	197
3.5	Internetauktionen	198
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3</i>	200
4	Störungen bei der Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen	204
4.1	Arten von Erfüllungsstörungen im Überblick	204
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 4.1 ...</i>	204
4.2	Schlechtleistung	205
4.2.1	Arten von Mängeln	205
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 4.2.1</i>	207
4.2.2	Rechte des Käufers bei Schlechtleistung	208
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 4.2.2</i>	211
4.2.3	Voraussetzungen und Besonderheiten bei der Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen	212
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 4.2.3, Wiederholung des Grundwissens und Aufgaben zu 4.2</i>	213
4.3	Nicht rechtzeitige Lieferung und Lieferungsverzug	217
4.3.1	Abgrenzung zwischen nicht rechtzeitiger Lieferung und Lieferungsverzug	217
4.3.2	Voraussetzungen für den Eintritt des Lieferungsverzugs	218
4.3.3	Rechte des Käufers bei Lieferungsverzug	220
4.3.4	Rechte des Käufers bei Fixgeschäft und Fixkauf	223
4.3.5	Arten der Schadenberechnung	223
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 4.3 ...</i>	224
4.4	Nicht rechtzeitige Zahlung und Zahlungsverzug	227
4.4.1	Abgrenzung zwischen nicht rechtzeitiger Zahlung und Zahlungsverzug	227
4.4.2	Voraussetzungen für den Eintritt des Zahlungsverzugs	228
4.4.3	Rechte des Verkäufers bei Zahlungsverzug	230
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 4.4 ...</i>	231
5	Überblick über wichtige Vertragsarten	236
6	Verjährung von Ansprüchen	239
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 6</i>	241

D

Finanzierung

1	Darlehensfinanzierung – Wesen und Vorschriften	243
1.1	Rechtliche und wirtschaftliche Merkmale von Darlehen	243
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 1.1</i>	245

1.2	Verbraucherkredite	246
1.2.1	Wesen und Vorschriften	246
1.2.2	Arten von Verbraucherkrediten	248
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.2</i>	252
1.3	Darlehen mit unterschiedlichen Tilgungsformen	257
1.3.1	Überblick.....	257
1.3.2	Festdarlehen (Fälligkeitsdarlehen)	258
1.3.3	Abzahlungsdarlehen mit konstanten Tilgungsraten	259
1.3.4	Annuitätendarlehen	260
1.3.5	Darlehensarten im Vergleich.....	262
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.3</i>	263
1.4	Leasing mit Privatpersonen (Privatleasing).....	265
1.4.1	Wesensmerkmale von Leasing	265
1.4.2	Leasingarten	265
1.4.3	Vertragsgestaltung bei Automobilleasing	266
1.4.4	Belastungsvergleich Leasing – Kreditfinanzierung	268
1.4.5	Vor- und Nachteile von Leasing	269
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1.4</i>	270
2	Kreditprüfung	274
2.1	Grundlagen einer Kreditprüfung	274
2.2	Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit	274
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2</i>	275
3	Sicherung von Krediten	277
3.1	Personensicherheiten	277
3.1.1	Überblick.....	277
3.1.2	Gewöhnliche Bürgschaft.....	278
3.1.3	Selbstschuldnerische Bürgschaft	279
3.1.4	Höchstbetragsbürgschaft	279
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.1</i>	282
3.2	Sachsicherheiten	286
3.2.1	Überblick.....	286
3.2.2	Sicherungsabtretung von Forderungen (Zession)	286
3.2.3	Pfandrecht an beweglichen Sachen.....	287
3.2.4	Sicherungsübereignung.....	289
3.2.5	Pfandrechte an Grundstücken (Grundpfandrechte)	290
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3.2</i>	294
4	Überschuldung privater Haushalte	296
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 4</i>	300

E Markt und Preis

1	Funktionen und Arten von Märkten	303
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 1</i>	305
2	Verhalten der Marktteilnehmer auf Wettbewerbsmärkten	306
2.1	Verhalten der Nachfrager	306
2.1.1	Bestimmungsfaktoren der Nachfrage privater Haushalte	306
2.1.2	Abhängigkeit der Nachfrage vom Preis des nachgefragten Gutes (Nachfragekurve)	307
2.1.3	Verschiebung der Nachfragekurve	310
2.2	Verhalten der Anbieter	311
2.2.1	Bestimmungsfaktoren des Angebots privater Unternehmen	311

2.2.2	Abhängigkeit des Angebots vom Preis des angebotenen Gutes (Angebotskurve)	312
2.2.3.	Verschiebung der Angebotskurve	315
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2</i>	317
3	Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten: Vollständige Konkurrenz	320
3.1	Börse als vollkommener Markt	320
3.2	Zustandekommen und Eigenschaften des Gleichgewichtspreises	321
3.3	Anpassungsprozesse bei Ungleichgewichten	324
3.4	Änderung des Gleichgewichtspreises	326
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3</i>	327
4	Verhalten von Anbietern auf Märkten mit Marktmacht	331
4.1	Preisbildung beim Angebotsmonopol	331
4.1.1	Besonderheiten des Angebotsmonopols	331
4.1.2	Gewinnmaximum des Angebotsmonopolisten	333
4.1.3	Preisdifferenzierung des Angebotsmonopolisten	336
4.2	Monopolistischer Preisspielraum: Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt	338
4.3	Verhaltenweisen der Anbieter beim Oligopol	340
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 4</i>	342

F Wirtschaftsordnung

1	Wirtschaftsordnung: Koordination wirtschaftlichen Handelns	351
1.1	Grundelemente einer Wirtschaftsordnung	351
1.2	Freie Marktwirtschaft als idealtypische Wirtschaftsordnung	353
1.2.1	Grundlagen einer freien Marktwirtschaft	353
1.2.2	Funktionsweise einer freien Marktwirtschaft: Preisfunktionen	354
1.2.3	Ordnungsrahmen einer freien Marktwirtschaft	356
1.2.4	Fehlentwicklungen einer freien Marktwirtschaft	359
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1</i>	362
2	Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland:	
	Soziale Marktwirtschaft	367
2.1	Ordnungspolitisches Leitbild der sozialen Marktwirtschaft	367
2.2	Ordnungsmerkmale der sozialen Marktwirtschaft	368
2.3	Wettbewerbsordnung	371
2.3.1	Wettbewerbssicherung als Aufgabe des Staates	371
2.3.2	Wettbewerbspolitik	371
2.4	Arbeits- und Sozialordnung	374
2.4.1	Grundlagen	374
2.4.2	Regelung von Arbeitsbedingungen und Arbeitsmarkt	375
2.4.3	Soziale Sicherung	379
2.4.4	Einkommensumverteilung	381
2.5	Staatliche Eingriffe in die Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten	382
2.5.1	Marktkonforme Maßnahmen	382
2.5.2	Marktkonträre Maßnahmen	383
2.6	Ökologische Marktwirtschaft	386
2.6.1	Grundlagen einer ökologischen Marktwirtschaft	386
2.6.2	Umweltabgaben (Ökosteuer)	388
2.6.3	Handel mit Verschmutzungsrechten (Umweltlizenzen)	389
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2</i>	392

G Wirtschaftspolitik

1	Konjunktur- und Strukturkrisen in einer Marktwirtschaft – Notwendigkeit der Wirtschaftspolitik	405
1.1	Konjunkturelle Schwankungen	405
1.1.1	Konjunkturzyklen	405
1.1.2	Konjunkturindikatoren	408
1.2	Strukturwandel	409
1.3	Einfluss der Weltkonjunktur – Globalisierung – Europäisierung	412
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 1</i>	414
2	Grundlagen der Wirtschaftspolitik	418
2.1	Ziele der Wirtschaftspolitik	418
2.2	Beziehungen zwischen wirtschaftspolitischen Zielen	421
2.3	Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik	424
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2</i>	426
3	Geldpolitik¹	428
3.1	Zusammenhang zwischen Geld- und Gütermenge	428
3.2	Aufgaben und Aufbau des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB)	432
3.3	Geldpolitische Strategie der Europäischen Zentralbank: Zwei-Säulen-Konzept	433
3.4	Geldpolitische Instrumente des Europäischen Systems der Zentralbanken	434
3.4.1	Geldpolitische Instrumente und beabsichtigte Wirkungen im Überblick	434
3.4.2	Offenmarktpolitik	436
3.4.3	Ständige Fazilitäten	437
3.4.4	Mindestreservpolitik	438
3.5	Geldpolitische Maßnahmen zur Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele	440
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 3</i>	441
4	Wirtschaftspolitik zur Beeinflussung von Konjunktur, Wachstum und Wirtschaftsstruktur	445
4.1	Wachstumspolitik	445
4.2	Konjunkturpolitik	446
4.3	Strukturpolitik	447
4.4	Wirtschaftspolitische Grundpositionen im Vergleich: Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik – Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	448
4.5	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik	449
4.5.1	Ansatzpunkte einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik	449
4.5.2	Probleme und Kritik einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik	452
4.6	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	453
4.6.1	Ansatzpunkte einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik	453
4.6.2	Probleme und Kritik einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik	454
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 4</i>	456

1 Abweichend vom Lehrplan wurde das Kapitel „Geldpolitik“ aus systematischen und didaktischen Gründen dem Kapitel „Wirtschaftspolitik zur Beeinflussung von Konjunktur, Wachstum und Wirtschaftsstruktur“ vorangestellt, da zum Verständnis wirtschaftspolitischer Maßnahmen des Staates Kenntnisse über die Geldpolitik der Zentralbank unerlässlich sind.

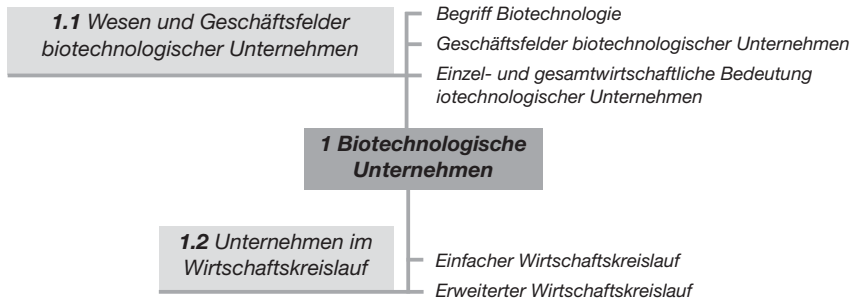
H Wahlthema: Marketing

1 Marketing als Grundsatz der Unternehmensführung.....	461
<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 1.....</i>	<i>462</i>
2 Aufgaben und Ziele des Marketing	463
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 2</i>	<i>464</i>
3 Marktforschung.....	465
<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 3.....</i>	<i>467</i>
4 Marketinginstrumente im Überblick	469
<i>Zusammenfassende Übersicht und Wiederholung des Grundwissens zu 4.....</i>	<i>469</i>
5 Produkt- und Produktprogrammpolitik (Produktpolitik).....	470
5.1 Aufgaben der Produktpolitik.....	470
5.2 Planungsgrundlagen der Produktpolitik	470
5.3 Produktinnovation	474
5.4 Produktvariation (Relaunch).....	474
5.5 Produktdifferenzierung	476
5.6 Produktdiversifikation.....	477
5.7 Produkteliminierung	479
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 5</i>	<i>481</i>
6 Preispolitik	484
6.1 Das preispolitische Entscheidungsfeld	484
6.2 Marktorientierung der Preispolitik	485
6.3 Kostenorientierung der Preispolitik	488
6.4 Preisdifferenzierung und Konditionenpolitik	491
<i>Wiederholung des Grundwissens und Aufgaben zu 6.....</i>	<i>495</i>
7 Kommunikationspolitik.....	497
7.1 Aufgaben der Kommunikationspolitik	497
7.2 Öffentlichkeitsarbeit (Publicrelations)	497
7.3 Sponsoring	498
7.4 Absatzwerbung.....	498
7.5 Verkaufsförderung (Salespromotions)	506
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 7</i>	<i>507</i>
8 Distributionspolitik.....	511
8.1 Aufgaben der Distributionspolitik.....	511
8.2 Absatzwege.....	511
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 8.2</i>	<i>521</i>
9 Kombierter Einsatz der Marketinginstrumente (Marketing-Mix)	524
<i>Zusammenfassende Übersicht, Wiederholung des Grundwissens, Aufgaben zu 9</i>	<i>525</i>
 Anhang:	
Finanzmathematische Formeln und Tabellen	527
Musterprotokoll für die Gründung einer GmbH	528
Abkürzungen der Gesetzesbezeichnungen	530
Sachwortverzeichnis	531

A Wirtschaftliche und rechtliche Merkmale von Unternehmen

1 Biotechnologische Unternehmen

Überblick und Zusammenhänge



1.1 Wesen und Geschäftsfelder biotechnologischer Unternehmen

1.1.1 Begriff Biotechnologie

Die Biotechnologie beschäftigt sich mit technologischen Systemen und Prozessen, an denen lebende oder tote Organismen sowie biologisch aktive Bestandteile von Organismen beteiligt sind. Sie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in drei Richtungen entwickelt, denen die Farben **rot**, **weiß** und **grün** zugeordnet wurden.

Die **Rote Biotechnologie** bezeichnet den **medizinisch/pharmazeutischen Ast** der Biotechnologie. Es werden Bakterien, Pilze oder Zellkulturen zur Herstellung von Arzneimitteln wie beispielsweise Insulin genutzt. Auch in der modernen Diagnostik wird die Rote Biotechnologie immer wichtiger. In der **Weißer oder Industriellen Biotechnologie** werden **industrielle Produkte** mit Hilfe von lebenden Mikroorganismen oder Zellbestandteilen (isolierten Enzymen) hergestellt. So können klassische Produktionsverfahren verbessert werden oder neue Produkte entstehen. Im Rahmen der Weißen Biotechnologie gewonnene Produkte werden in der **Human- und Tierernährung** sowie bei der Herstellung von Agrar- und Pharmaprodukten eingesetzt. Die **Grüne Biotechnologie** (landwirtschaftliche Anwendung) beschäftigt sich mit Pflanzen einschließlich ihrer genetischen Veränderung.



Unter Biotechnologie ist sowohl die anwendungsorientierte Forschung als auch die Anwendung wissenschaftlicher und technischer Verfahren auf lebende oder tote Organismen zum Zwecke der Herstellung von Gütern und der Bereitstellung von Dienstleistungen zu verstehen.

1.1.2 Geschäftsfelder biotechnologischer Unternehmen

Die Biotechnologie ist keine eigenständige Branche. Sie wird in den amtlichen Statistiken auch nicht als Branche wie z. B. das Handwerk oder die Dienstleistungsunternehmen erfasst. Biotechnologische Unternehmen sind häufig in mehreren Branchen tätig. Eine Beschränkung auf eine einzige Tätigkeit ist eher die Ausnahme. In Abhängigkeit von ihren Tätigkeitsbereichen lassen sich die folgenden biotechnologischen Unternehmen unterscheiden:

Core-Biotech

Der Hauptzweck dieser Unternehmen liegt in der Forschung und Entwicklung mit Mitteln der modernen Biotechnologie.

AXARON Bioscience AG Heidelberg

Dieses Unternehmen ist vornehmlich in der biotechnologischen Forschung und Entwicklung tätig und arbeitet z. B. an innovativen Therapien für neurologische Erkrankungen.

Anwender

Vorrangiges Ziel dieser Unternehmen ist es, biochemische und molekularbiologische Techniken zur Entwicklung hochwertiger Produkte für die naturwissenschaftliche Forschung zu nutzen.

Promega GmbH, Mannheim

Promega ist weltweit führend im Bereich der Anwendung biochemischer und molekularbiologischer Techniken zur Entwicklung von innovativen, hochwertigen Produkten für die naturwissenschaftliche Forschung.

Vertriebsunternehmen

Vertriebsunternehmen beschäftigen sich vornehmlich mit dem Vertrieb biotechnologischer Produkte.

Gewürzmüller GmbH, Stuttgart

Die Gewürzmüller GmbH beschäftigt sich u. a. mit dem Vertrieb von Gewürzen, Gewürzprodukten, Gewürzspezialitäten. In der eigenen Forschungsabteilung werden Starterkulturen für die Nahrungsmittelproduktion biotechnologisch hergestellt. Außerdem wird Forschung auf dem Gebiet der Biotechnologie betrieben.

Dienstleistungsunternehmen

Hauptzweck biotechnologischer Unternehmen im Dienstleistungsbereich ist es, naturwissenschaftliche Lösungen (Techniken) für andere Bereiche zu erarbeiten.

GATC Biotech AG, Konstanz

GATC Biotech ist ein Dienstleistungsunternehmen, das Lösungen im Bereich Molekularbiologie und Bioinformatik anbietet.

Die Biotechnologie eröffnet Chancen in Arbeitsgebieten wie Ernährung, Landwirtschaft, Spezialchemikalien und biobasierten Kunststoffen. Darüber hinaus hilft sie, in der Produktion Rohstoffe und Energie zu sparen. Sowohl in der Pflanzenbiotechnologie als auch in der Weißen Biotechnologie verfolgt z. B. die BASF AG das Ziel, in einigen Jahren zu den weltweit führenden Unternehmen zu gehören. Deshalb hat dieses Unternehmen seine unternehmerische und wissenschaftliche Kompetenz in der Biotechnologie stark ausgebaut. Täglich erweitert sich das Wissen über die Welt der Gene und Proteine.

1.1.3 Einzel- und gesamtwirtschaftliche Bedeutung biotechnologischer Unternehmen

Es wird geschätzt, dass derzeit (2017) nahezu eine halbe Million Arbeitsplätze in Zusammenhang mit biotechnologischen Verfahren stehen.

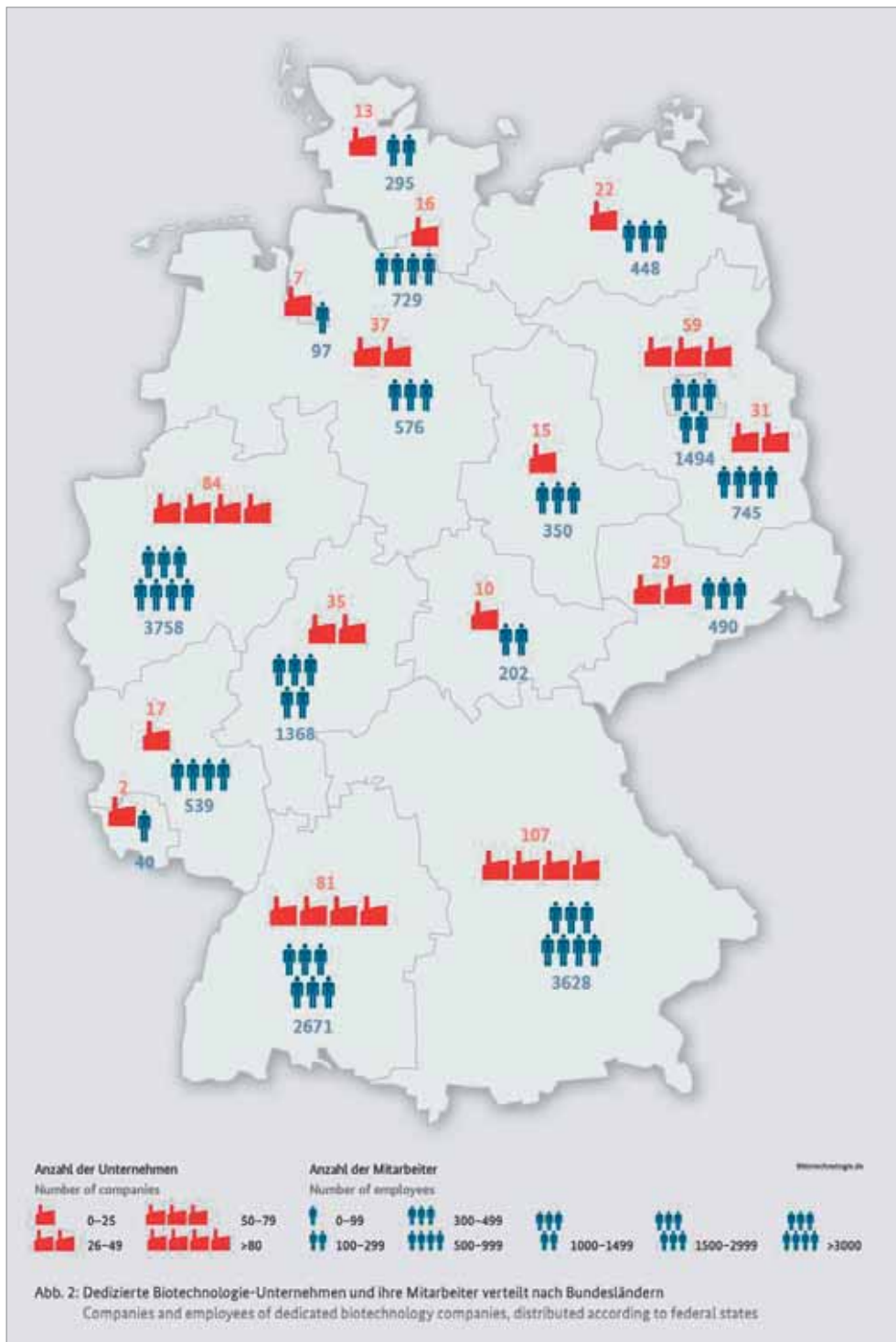
Für die **Lebensmittelbranche** wurde die höchste Zahl an Arbeitsplätzen ermittelt, die von biotechnologischen Verfahren oder Produkten beeinflusst werden.

Aber auch in der **Landwirtschaft** arbeiten viele Beschäftigte in Betrieben, bei denen biotechnologische Verfahren (z. B. Biogasanlagen) eingesetzt werden. Der Anteil von Unternehmen, die Pflanzensorten anbauen, die mit Hilfe gentechnischer Methoden entwickelt wurden, ist in Deutschland wegen der Haftungsauflagen des Gentechnikgesetzes – anders als in Ländern Nord- und Südamerikas – derzeit noch sehr gering.

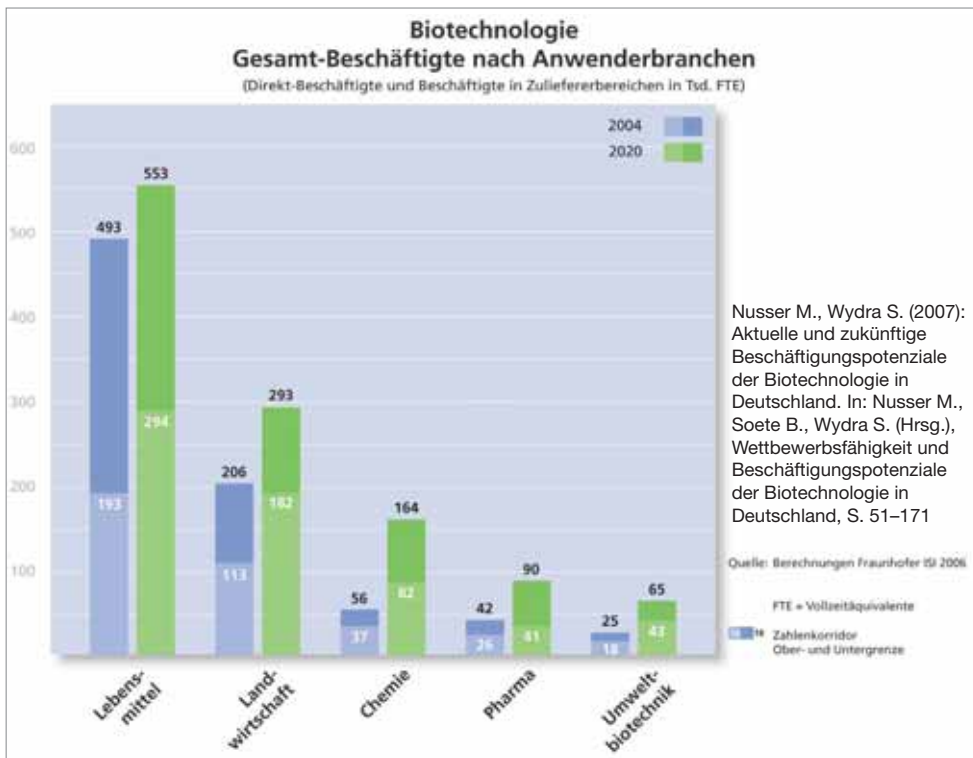
Den größten Sprung bei der Marktdurchdringung der Biotechnologie erwarten die Wissenschaftler in der **chemischen Industrie**, wenn Chemie-Produkte (z. B. Alkohole, Naturstoffe, Biokatalysatoren und verschiedene Spezial- und Feinchemikalien) mit biotechnischen Methoden („Weiße Biotechnologie“) hergestellt werden.

Bei der **Pharmaindustrie** wird im Hinblick auf die biotechnologische Erzeugung von Arzneimitteln und Diagnostik-Reagenzien künftig ebenfalls mit großen Wachstumsraten gerechnet. Insbesondere bei der Herstellung von Insulin, therapeutischen Antikörpern, Krebsmedikamenten und Mitteln zur Diagnose von Immunkrankheiten werden verstärkt biotechnologische Verfahren eingesetzt.

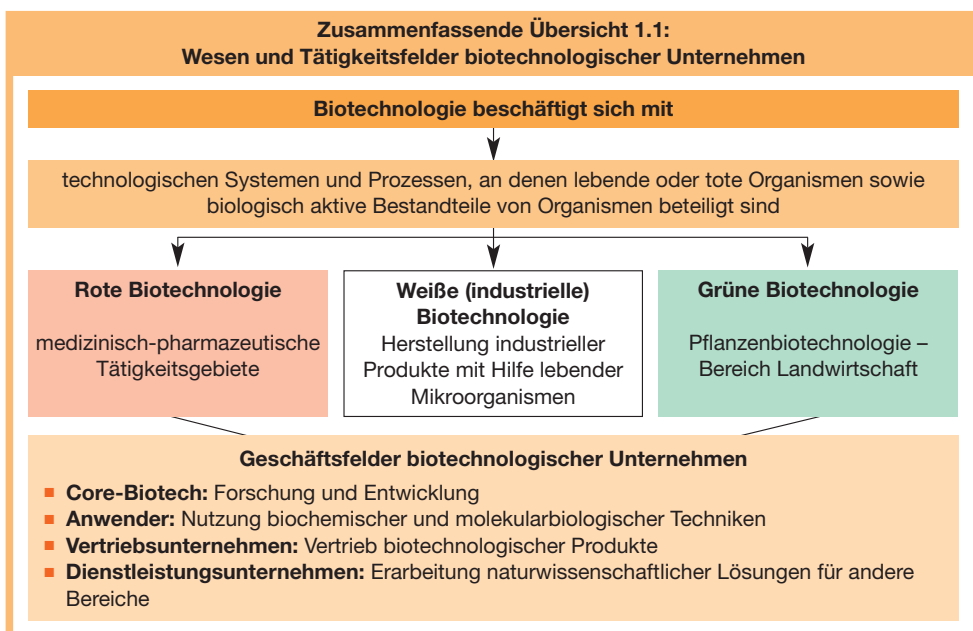
In der **Umwelttechnik** hat die Biotechnologie zwei Hauptanwendungsfelder: die Umweltanalytik und die Entfernung von Schad- und Geruchsstoffen aus Wasser, Luft und Boden (z. B. bei Klärwerken).



Quelle: biotechnologie.de: Die deutsche Biotechnologie-Branche 2013, S. 8



Bei den regionalen Schwerpunkten der biotechnologischen Unternehmen in Deutschland liegt Bayern an erster Stelle, gefolgt von Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen. Als bedeutende Standorte sind auch die Region Berlin/Brandenburg sowie Niedersachsen anzusehen.



Wiederholung des Grundwissens



Kapitel 1 Biotechnologische Unternehmen

Kapitel 1.1 Wesen und Tätigkeitsfelder biotechnologischer Unternehmen

1.1.1 Begriff Biotechnologie

- ① Womit beschäftigt sich die Biotechnologie?
- ② Unterscheiden Sie rote, weiße und grüne Biotechnologie.

1.1.2 Geschäftsfelder biotechnologischer Unternehmen

- ① Nennen und beschreiben Sie vier Tätigkeitsbereiche biotechnologischer Unternehmen.

1.1.3 Einzel- und gesamtwirtschaftliche Bedeutung biotechnologischer Unternehmen

- ① Nennen Sie Anwenderbranchen der Biotechnologie.

1.2 Unternehmen im Wirtschaftskreislauf

1.2.1 Geld- und Güterkreislauf zwischen den Wirtschaftssektoren Unternehmen und Haushalte: Einfacher Wirtschaftskreislauf

Um die verwirrenden Verflechtungen im Wirtschaftsprozess einer Volkswirtschaft überschaubarer zu machen, werden für volkswirtschaftliche Modellanalysen und für statistische Zwecke Wirtschaftseinheiten mit gleichartigen Aktivitäten zu **Sektoren** zusammengefasst (**Aggregation**). Dabei wird üblicherweise zwischen den **Sektoren Unternehmen, Haushalte, Staat und Ausland** unterschieden. Aus Vereinfachungsgründen werden zunächst nur die Kreislaufbeziehungen zwischen den beiden Sektoren **Unternehmen** und **Haushalte** betrachtet. Es handelt sich dabei um die einfachste Form des **Wirtschaftskreislaufs**.

Durch die Zusammenfassung zu Sektoren werden die Ströme **innerhalb** eines Sektors (z. B. Kauf von Investitionsgütern und Vorleistungen¹ innerhalb des Sektors Unternehmen) nicht mehr sichtbar. Es werden nur noch die Ströme **zwischen** den Sektoren berücksichtigt.

Zum Sektor Unternehmen gehören alle Wirtschaftseinheiten, die auf Beschaffungsmärkten Produktionsfaktoren nachfragen, in einem Produktionsprozess durch Kombination der Produktionsfaktoren Güter (= Waren und Dienstleistungen) herstellen und diese auf Absatzmärkten zum Verkauf anbieten.

Zum Sektor Haushalte gehören alle Wirtschaftseinheiten, die als Anbieter von Produktionsfaktoren (insbesondere Produktionsfaktor Arbeit) und Nachfrager von Konsumgütern auftreten.

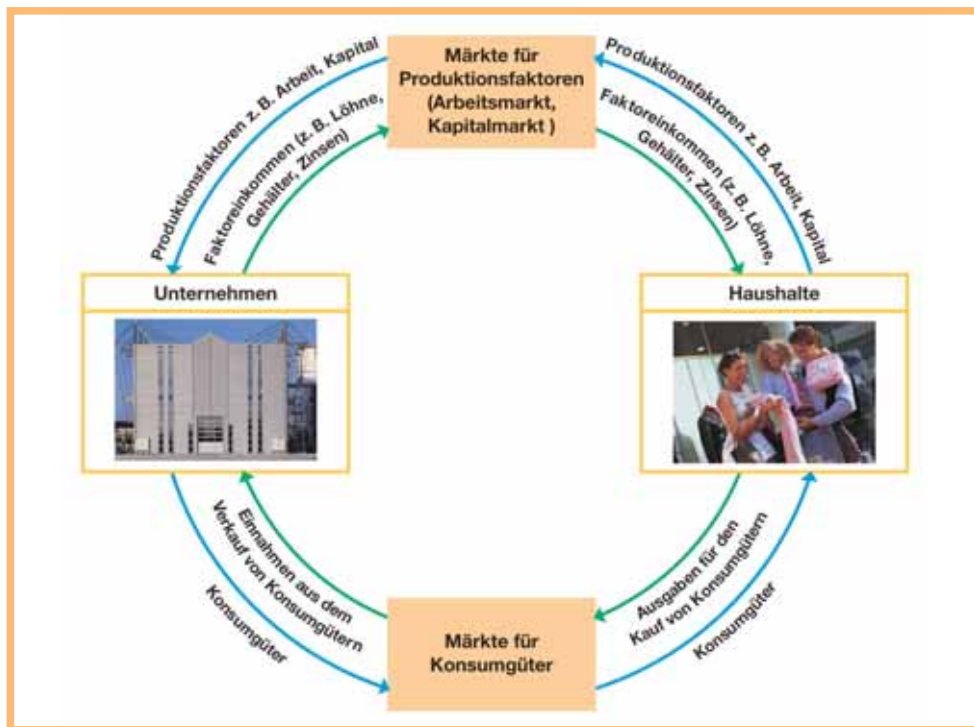
Die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Sektoren lassen sich wie folgt darstellen:

- Die **privaten Haushalte** stellen den Unternehmen Arbeitskraft zur Verfügung. Möglicherweise überlassen sie ihnen auch Boden und Kapital. **Arbeit, Boden und Kapital** sind zur Herstellung von Gütern notwendig und werden daher als **Produktionsfaktoren** bezeichnet. Produktionsfaktoren werden auf **Faktormärkten** (z. B. Arbeitsmarkt) angeboten und nachgefragt.
- Die **Unternehmen erzeugen Güter**, indem sie die Produktionsfaktoren im **Produktionsprozess** einsetzen. Im Rahmen dieses Produktionsprozesses entsteht die **Wertschöpfung** eines Unternehmens. Damit wird der Wert bezeichnet, den ein Unternehmen im Produktionsprozess den von anderen Unternehmen bezogenen Vorleistungen

¹ Vorleistungen sind die im Produktionsprozess verarbeiteten Güter und Dienstleistungen, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden (z. B. Mehl, das eine Getreidemühle an eine Bäckerei liefert).

hinzufügt. Die Summe **aller** in einer Volkswirtschaft in einer bestimmten Zeiteinheit (z. B. innerhalb eines Jahres) erzeugten Güter (= **Summe der Wertschöpfung aller Produzenten**), wird als **Inlandsprodukt** bezeichnet.

- Die privaten Haushalte erhalten von den Unternehmen für die geleistete Arbeit und die Zurverfügungstellung der anderen Produktionsfaktoren **Einkommen** in Form von Gehältern, Löhnen, Pacht, Gewinnen und Zinsen. Dieses Entgelt für die zur Verfügung gestellten Produktionsfaktoren wird als **Faktoreinkommen** bezeichnet. Die **Summe aller Faktoreinkommen**, die den Haushalten einer Volkswirtschaft in einer bestimmten Zeiteinheit (z. B. innerhalb eines Jahres) zufließen, wird als **Volkseinkommen** bezeichnet.
- Die privaten Haushalte verwenden das erhaltene Faktoreinkommen größtenteils für **Konsumausgaben**, indem sie von den Unternehmen **Konsumgüter** kaufen. Der Markt, auf dem Konsumgüter angeboten und nachgefragt werden, wird als **Konsumgütermarkt** bezeichnet.
- Die Unternehmen erzielen Einnahmen aus dem Verkauf der **Konsumgüter** (= **Verkaufserlöse**).



Der **einfache Wirtschaftskreislauf** ist durch zwei Güterströme (Leistungen der Produktionsfaktoren und Konsumgüter) und zwei den Güterströmen entgegen fließende Geldströme (Faktoreinkommen und Konsumausgaben) gekennzeichnet. Es wird der Einfachheit halber zunächst angenommen, dass die privaten Haushalte ihr gesamtes Faktoreinkommen für den Kauf von Konsumgütern ausgeben und keine Ersparnisse bilden. Die Güterströme und die ihnen entgegen fließenden Geldströme sind im vorliegenden Fall wertmäßig gleich groß. Daher kann zur Vereinfachung auf die Darstellung eines der beiden Ströme verzichtet werden. Üblicherweise wird im Rahmen der Analyse des Wirtschaftskreislaufs nur der Geldstrom betrachtet.

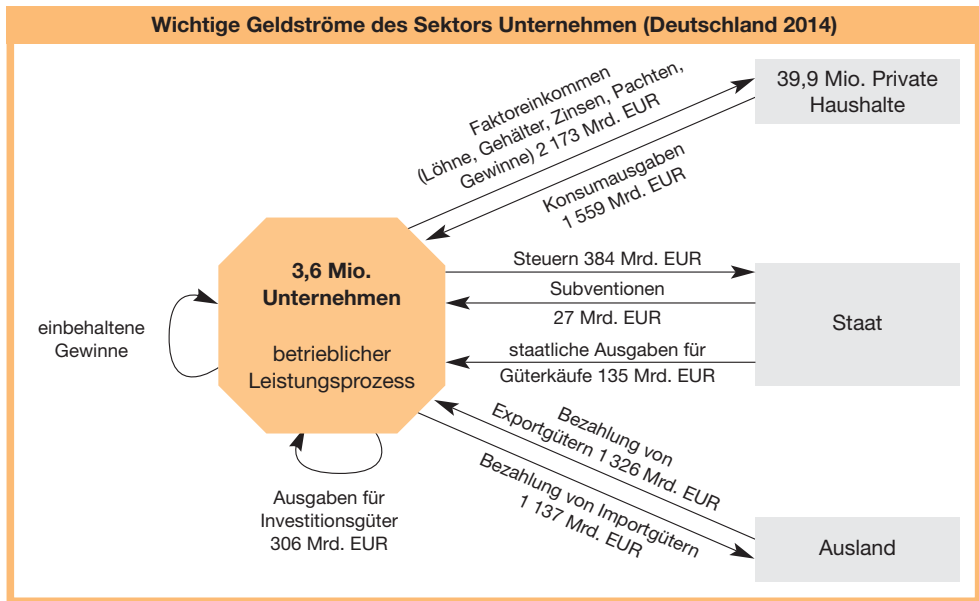
Der einfache Wirtschaftskreislauf ist eine modellhafte Darstellung der zusammengefassten Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Sektoren Unternehmen und Haushalte einer Volkswirtschaft.

1.2.2 Bedeutung der Wirtschaftssektoren in der Bundesrepublik Deutschland: Erweiterter Wirtschaftskreislauf

Beim erweiterten Wirtschaftskreislauf werden zusätzlich zu den Sektoren Unternehmen und Haushalte auch die Sektoren Staat und Ausland berücksichtigt.

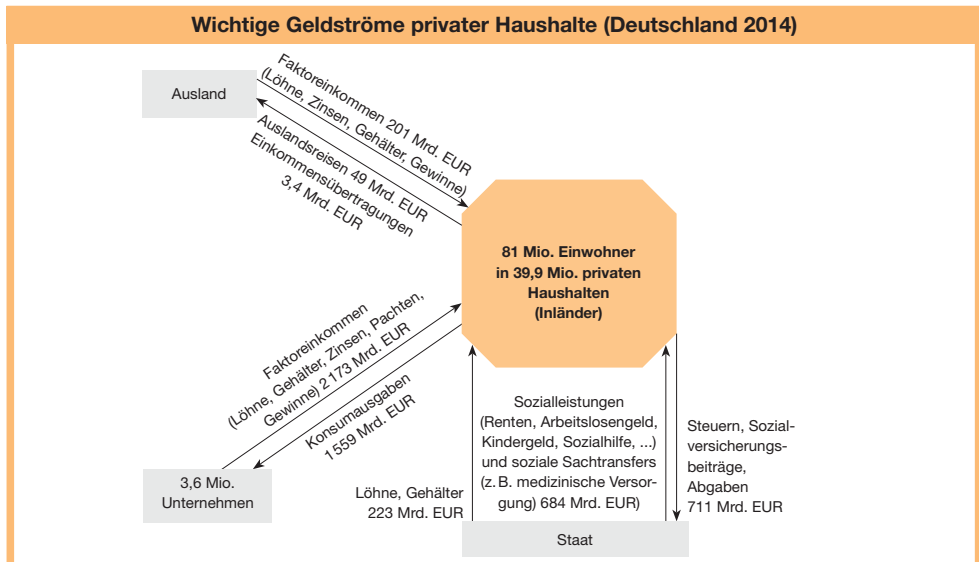
Private Unternehmen im Wirtschaftskreislauf

Zwischen dem Sektor Unternehmen und den übrigen Wirtschaftssektoren bestehen in der Bundesrepublik Deutschland folgende Beziehungen:



Private Haushalte im Wirtschaftskreislauf

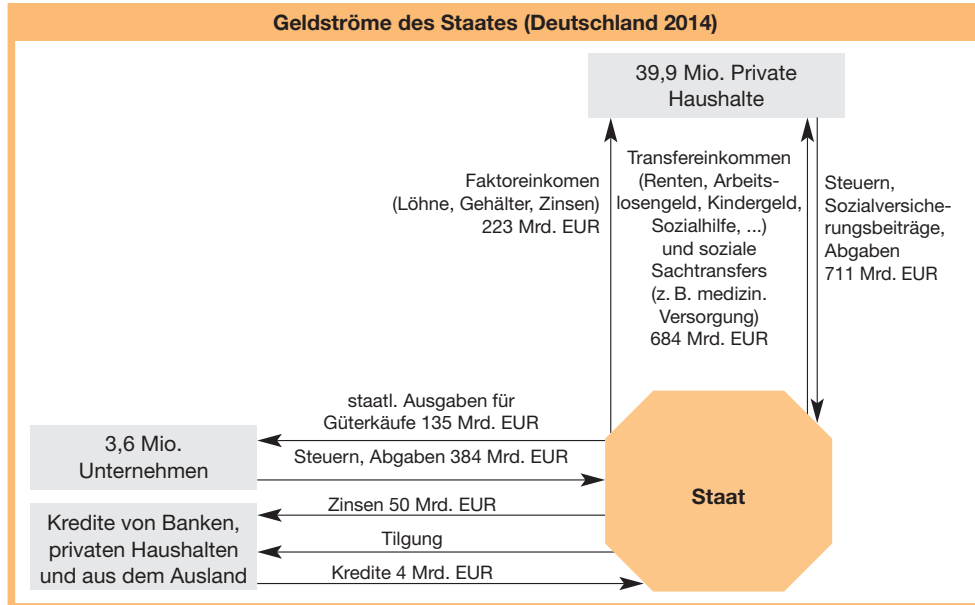
Zwischen dem Sektor private Haushalte und den übrigen Wirtschaftssektoren bestehen in der Bundesrepublik Deutschland folgende Beziehungen:



Rolle des Staates im Wirtschaftskreislauf

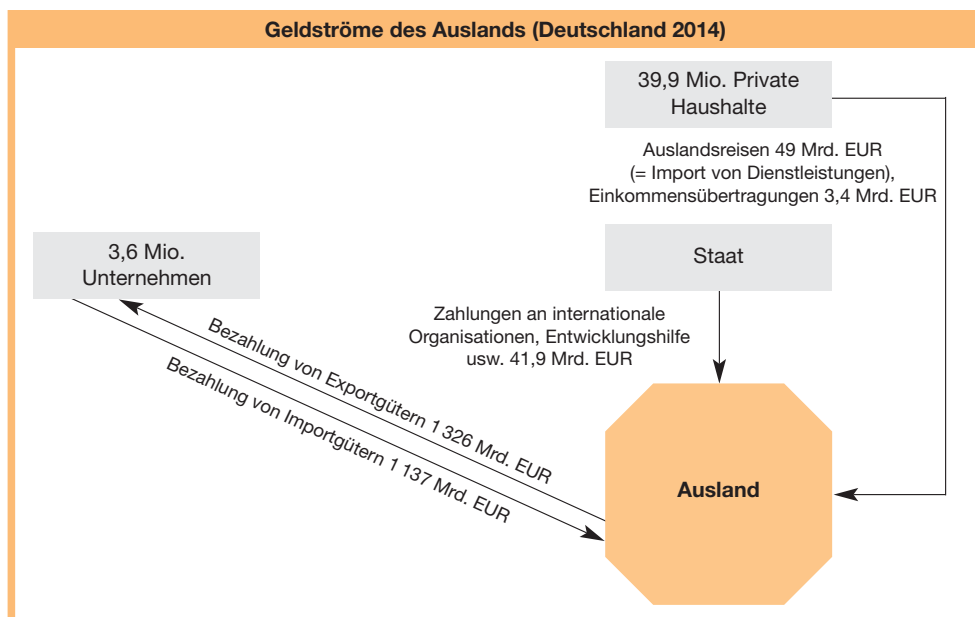
Zum Sektor Staat gehören der Bund, die Länder und Gemeinden sowie die Sozialversicherungsträger.

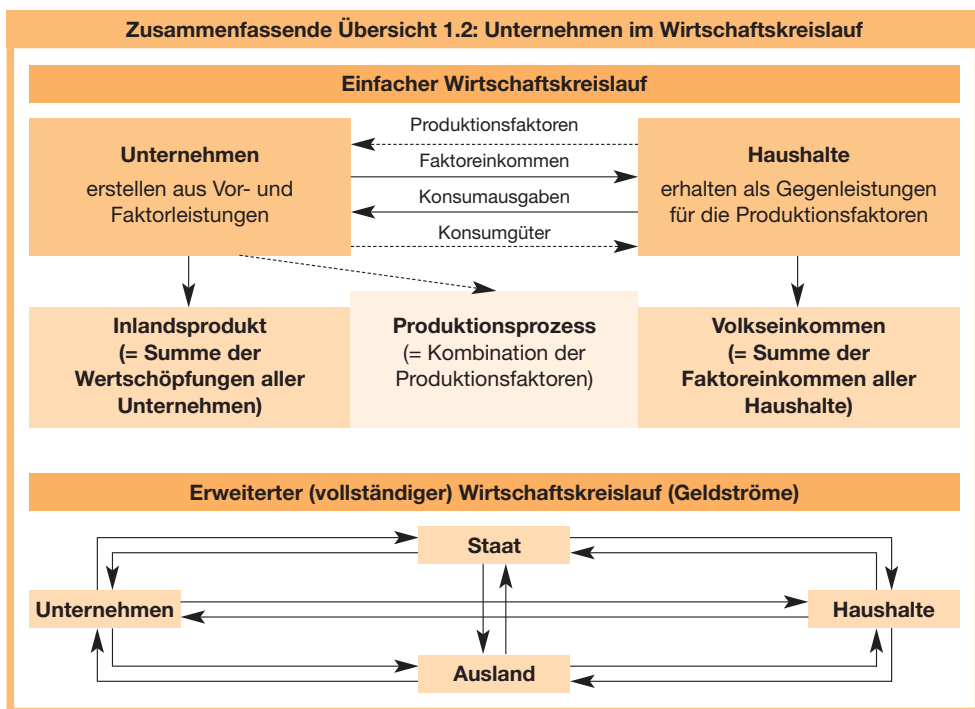
Zwischen dem Sektor Staat und den übrigen Wirtschaftssektoren bestehen in der Bundesrepublik Deutschland folgende Beziehungen:



Ausland im Wirtschaftskreislauf

Zwischen dem Sektor Ausland und den übrigen Wirtschaftssektoren bestehen in der Bundesrepublik Deutschland folgende Beziehungen:





Wiederholung des Grundwissens

Kapitel 1.2 Unternehmen im Wirtschaftskreislauf

1.2.1 Geld- und Güterkreislauf zwischen den Wirtschaftssektoren Unternehmen und Haushalte: Einfacher Wirtschaftskreislauf

- 1 Welche Beziehungen bestehen zwischen den Wirtschaftssektoren Unternehmen und Haushalte?
- 2 Erläutern Sie die Begriffe Wertschöpfung und Inlandsprodukt. Welcher Zusammenhang besteht zwischen diesen beiden Größen?
- 3 Erläutern Sie den Begriff Faktoreinkommen. Welche Arten von Faktoreinkommen lassen sich unterscheiden?
- 4 Was ist unter dem Volkseinkommen zu verstehen?
- 5 Welche Ströme lassen sich im Modell eines einfachen Wirtschaftskreislaufs unterscheiden?

1.2.2 Bedeutung der Wirtschaftssektoren in der Bundesrepublik Deutschland: Erweiterter Wirtschaftskreislauf

- 1 Erläutern Sie anhand der Abb. auf S. 18 f., welche Beziehungen zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren bestehen.

Aufgaben

Aufgaben zu Kapitel 1.2 Unternehmen im Wirtschaftskreislauf

1.2.1 Wirtschaftskreislauf der Bundesrepublik Deutschland



Erstellen Sie anhand der Abbildungen auf S. 18 und 19 einen Wirtschaftskreislauf (Geldströme) der Bundesrepublik Deutschland mit allen vier Sektoren entsprechend dem im Arbeitsblatt dargestellten Gesamtzusammenhang.